

Lars im Glück



Lars Vogt hat 1990 an zwei Wettbewerben erfolgreich teilgenommen. Beim ersten in Moskau gewann er das Herz seiner jetzigen Frau, Tatjana Komarova. Der zweite in Großbritannien brachte seine internationale Karriere in Gang. Gregor Willmes stellt den erfolgreichsten deutschen Pianisten seiner Generation vor.

Es gibt Momente, die entscheiden ein Leben. Bei Lars Vogt war es das Finale des Leeds-Wettbewerbs 1990. Bereits nach der Probe sagte Simon Rattle zu ihm: „Wir werden viele Konzerte miteinander machen.“ Das war für den 20-jährigen Musikstudenten natürlich „eine unglaubliche Unterstützung“. Und dann saßen bei der Fernsehübertragung des Konzertes auch noch Martha Argerich

und Peter Alward, Repertoirechef und Vice President von EMI Classics, vor der Flimmerkiste; was indirekt dazu führte, dass Vogt zwei Monate später von der deutschen EMI Classics-Tochter verpflichtet wurde. Den ersten Preis sicherte sich damals Artur Pizzaro, der heute ebenfalls gut im Geschäft ist. „Er hatte seinen Schwerpunkt eher im Virtuosenbereich, spielte Rachmaninoff Drei, das

dann sehr zog. Ich hatte das Schumann-Konzert, das doch einer eher Wettbewerbs-untypischen Welt entstammt. Aber das Entscheidende war auch nicht mein zweiter Preis, sondern die erste Möglichkeit, mit Simon Rattle zusammenzuspielen“, sagt Lars Vogt.

Rund ein Dutzend CDs hat er in den letzten zehn Jahren für EMI eingespielt. So legte er unter Simon Rattle die a-Moll-

Konzerte von Grieg und Schumann vor, über die Peter Cossé im Fono Forum 3/93 urteilte: „Wer diese Aufnahme erwirbt, wird nach wenigen Takten des zweiten Schumann-Klaviergedankens zu der Überzeugung kommen, dass hier ein manueller Könnler nach zwingenden Umsetzungen für jeden Vortragshinweis sucht und darüber hinaus auch einen Schlüssel für das Ineinander und Nebeneinander der größeren Bedeutungselemente in den Händen hält.“

Und wie erlebte Vogt die erste Zusammenarbeit mit dem Star-Dirigenten? „Bei Simon Rattle war es von Anfang an ganz ähnlich wie mit einem sehr guten Kammermusikpartner, ein Geben und Nehmen, wie es im Idealfall sein soll. Als wir uns zum ersten Mal zur Vorbesprechung des Schumann-Konzerts trafen, sind wir das Stück auf zwei Klavieren durchgegangen. Er spielte phantastisch die Orchesterparts aus der Partitur. Und man bekam sofort ein genaues Gefühl, was er wollte. Dann sagte er mir, dass er davon träume, einmal dieses Schumann-Konzert ganz verrückt zu machen, nämlich so, wie es geschrieben worden ist. Er wolle also den ersten Satz wirklich Allegro affettuoso durchziehen und nicht nach den Eröffnungstakten in einen langsamen Satz verfallen. Bei der Generalprobe haben wir das dann so gespielt, und ich sagte: „Mir gefällt das sehr gut, aber mögli-

cherweise werde ich in diesem Tempo nicht alle Töne spielen.“ Er antwortete: „I’m so sick of all these right notes.“ Das war einer von diesen wunderbaren Sätzen, die so unheimlich befreiend wirken. Er ist wirklich so jemand: Es ist völlig egal, wenn einmal eine Stelle daneben geht, aber der musikalische Impuls muss da sein. Das ist das Entscheidende.“

Mit dem City of Birmingham Orchestra unter Simon Rattle nahm Lars Vogt 1995 auch die ersten beiden Beethoven-Konzerte auf, über die Ingo Harden in der Süddeutschen Zeitung schrieb: „Hier haben Pianist und Dirigent ein klares Konzept perfekt realisiert: stilvoll schlankes und zugleich sprechendes Musizieren mit lebendigen Tempi, äußerst sensiblem und phantasievollem Reagieren noch auf die feinsten rhythmischen, dynamischen und melodischen Nuancen.“ Das Besondere an der Beethoven-CD war, dass Vogt das

Beethoven mit den Gould-Kadenzen

C-Dur-Konzert gleich in zwei Varianten vorstellte: einmal mit den Kadenzen von Beethoven und einmal mit denen von Glenn Gould. „Ich habe das erste Beethoven-Konzert als Teenager in der Glenn Gould-Aufnahme kennen gelernt“, erzählt Lars Vogt, „und diese Kadenzen ha-

ben mich so beeindruckt, dass ich mir geschworen hatte: Wenn ich dieses Konzert einmal spiele, dann nur mit den Gould-Kadenzen. Das habe ich dann auch gemacht, wobei es gar nicht so einfach war, die Noten zu finden. Mit Hilfe des japanischen Glenn Gould-Forschers Junichi Miyazawa habe ich dann eine Kopie der Noten bekommen und diese auch einige Male im Konzert gespielt. Als die Aufnahme näher rückte, habe ich mir aber

Termine

24.-26.1. Wien, Musikverein; Wiener Symphoniker, Herbert Blomstedt: Mozart, Klavierkonzert KV 491

16.2. Saarbrücken, Kongresshalle; Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken, Günther Herbig: Beethoven, Klavierkonzert Nr. 3

1.3. Berlin, Komische Oper; Orchester der Komischen Oper Berlin, Shao-Chia Lü: Beethoven, Klavierkonzert Nr. 4

7.3. Landshut, Rauthausprunksaal; Münchner Kammerorchester, Christoph Poppen: Beethoven Klavierkonzert Nr. 4

8.3. München, Herkulesaal dto.

10.3. Neuburg, Kongregationssaal dto.

14.-16.3. Stuttgart, Liederhalle; SWR-Radio Sinfonieorchester Stuttgart, Kurt Sanderling: Schumann, Klavierkonzert op. 54
17.3. Badenweiler, Hotel Römerbad, Recital: Brahms, 6 Klavierstücke op. 118; Janacék, Im Nebel; Schumann, Fantasie op. 17

18.3. Badenweiler, Hotel Römerbad; Liederabend mit Rosemary Hardy, Mezzosopran: Mahler, „Der Abschied“ aus „Das Lied von der Erde“

22.3. Olpe, Kunstverein Südsauerland; Recital: Brahms, 6 Klavierstücke op. 118, Janacék, Im Nebel; Suk, Frühling op. 22a, 5 Klavierstücke; Schumann, Fantasie op. 17
19.4. Berlin, Konzerthaus; Kammermusik mit Christoph Poppen (Violine), Hariolf Schlichtig (Viola) & Alban Gerhard (Cello): Schubert, Streichtrio D 471, Sonate für Arpeggione und Klavier D 821; Brahms, Klavierquartett op. 60

9.-10.5. Winterthur, Stadthaus; Musikkollegium Winterthur, Heinrich Schiff: Komarova, Klavierkonzert UA; Beethoven, Klavierkonzert Nr. 5

1.6. Berlin, Deutsche Oper Berlin; Orchester der Deutschen Oper Berlin, Christian Thielemann: Beethoven, Klavierkonzert Nr. 5

10.-11.6. Frankfurt, Alte Oper; Christian Tetzlaff (Violine), Frankfurter Museumsorchester, Paolo Carignani: Berg, Kammerkonzert für Klavier, Violine und 13 Bläser

17.-24.6. Festival „Spannungen: Musik im Wasserkraft Heimbach“

Beim Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau lernte Lars Vogt seine heutige Frau, die Komponistin Tatjana Komarova, kennen. Im Mai wirkt Vogt in Winterthur bei der Uraufführung ihres Klavierkonzertes mit.

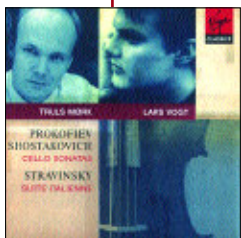


Im Wasserkraftwerk Heimbach sorgt ...

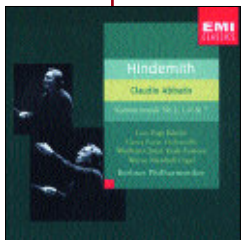
CD-Hinweise



Beethoven, Konzerte Nr. 1 & 2 (plus Bonus-CD: Konzert Nr. 1 mit den Kadenz von Glenn Gould); City of Birmingham Orchestra, Simon Rattle
EMI CD 5 56266 2



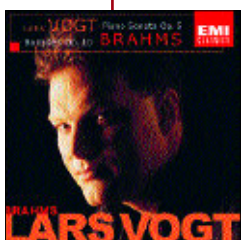
Beethoven, 32 Variationen WoO. 80; Sonaten op. 10 Nr. 1 & op. 111
EMI CD 5 56136 2



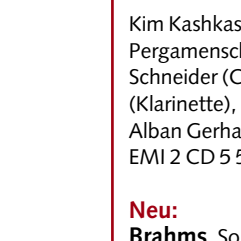
Hindemith, Kammermusik op. 36 Nr. 1, Berliner Philharmoniker, Claudio Abbado
EMI CD 5 56831 2



Mussorgsky, Bilder einer Ausstellung (* Orchesterfassung von Ravel); *Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, Charles Mackerras
EMI CD 4 71699 2



Schostakowitsch, Cellosone op. 40; **Stravinsky**, Suite lalienne für Cello und Klavier; Prokofieff, Cellosone op. 119; Truls Mørk (Cello)
Virgin/EMI CD 5 45274 2



Schumann, Kreisleriana op. 16, Bunte Blätter op. 99
EMI CD 5 55425 2

Spannungen: Dvorák, Quintett op. 81; Komarova, Trio für Violine, Cello und Klavier; Messiaen, Quatuor pour la fin du Temps u. a.; Christian Tetzlaff (Violine), Antje Weithaas (Violine), Kim Kashkashian (Viola), Boris Pergamenschikow (Cello), Nikolai Schneider (Cello), Michael Collins (Klarinette), Isabelle van Keulen (Violine), Alban Gerhardt (Cello) u. v. a.
EMI 2 CD 5 55425 2

Neu:

Brahms, Sonate op. 5, Balladen op. 10
EMI CD 5 7125 2

doch noch einmal die Beethoven-Kadenz angeschaut, da auch Simon Rattle mir sagte, die große Beethoven-Kadenz sei schon sehr sehr gut. Und beim

Arbeiten habe ich festgestellt, dass diese natürlich genauso verrückt und genial und unglaublich für so ein Konzert ist. Da wurde mir die Entscheidung wirklich schwer.“ EMI Classics nahm ihm die Entscheidung ab und gab eine Bonus-CD mit der alternativen Kadenz-Version heraus. „In manchen Kritiken ist mir dann vorgeworfen worden, dass wir nicht das ganze Konzert neu aufgenommen haben. Das habe ich aber nicht ganz nachvollziehen können. Wir haben die Strecke vor und nach der Kadenz separat aufgenommen. Man kommt natürlich anders herein in die Kadenz und man geht auch anders heraus. Aber ich sehe es nicht so, dass sich die komplette Interpretation eines Konzertes dadurch ändert, welche Kadenz man nimmt. Eine Kadenz passt sich im Grunde genommen ja an das Konzert an.“

Dass aus den Beethoven-Konzerten keine Gesamteinspielung wurde, lag unter anderem daran, dass Simon Rattle zwischenzeitlich die Möglichkeit bekam, mit Alfred Brendel eine Gesamteinspielung für Philips zu machen. Lars Vogt meint: „Ich verstehe natürlich auch völlig, dass das für ihn einfach eine Ehre war, mit Alfred Brendel, dem Beethoven-Interpreten unserer Zeit, diese Konzerte aufzunehmen und dass man dann als jüngerer Pianist mal ein bisschen Geduld haben muss. Wer weiß, vielleicht tut sich da doch noch einmal etwas.“ Mit Brendel hat Vogt auch schon selbst gearbeitet, beispielsweise an Beethovens viertem Klavierkonzert. „Als ich mein Londoner Debüt gab, kam Alfred Brendel in das Konzert. Ich konnte das gar nicht fassen. Es ist einfach toll, wie interessiert er ist und welche genauen musikalischen Vorstellungen er hat.“ Mit Brendel teilt Vogt die Vorliebe zur Wiener Klassik und zur deutschen Romantik. Beethovens Sonaten op. 10 Nr. 1 und op. 111 hat er solo eingespielt, ebenfalls Schumanns „Kreisleriana“ und „Bunte Blätter“. Gerade sind von Brahms die f-Moll-Sonate und die vier Balladen op. 10 erschienen, Werke, die er bereits sehr erfolgreich im Konzert vorgestellt hat.

Fürwahr: Lars Vogt ist kein Pianist, der im Virtuosen-

Repertoire olympische Geschwindigkeits-Rekorde brechen möchte. In der Nachfolge von so unterschiedlichen Vorbildern wie Edwin Fischer, Alfred Brendel und Glenn Gould sucht er immer wieder die Auseinandersetzung mit dem klassisch-romantischen Repertoire. „Aber ich interessiere mich auch sehr, im Zuge von Heimbach noch verstärkt, für die Komponisten des 20. Jahrhunderts. Ich habe Bartók beispielsweise immer geschätzt. Aber durch das Arbeiten mit Christian Tetzlaff an der ersten Sonate für Violine und Klavier habe ich ihn lieben gelernt. Im Moment beschäftige ich mich auch mit der Berg-Sonate op. 1, die ich ungeheuer mag. Die zweite Kammermusik von Hindemith mit Abbado zu machen, war ebenfalls ein ganz besonderes Erlebnis für mich.“

Der Kammermusik ist Lars Vogt seit jenen Tagen verbunden, als er noch Jungstudent an der Musikhochschule in Hannover war. Mit dem Festival „Spannungen: Musik im Kraftwerk Heimbach“ hat er sich 1997 ein festes Forum dafür geschaffen. Künstler wie Christian und Tanja Tetzlaff (Violine und Cello), Antje Weithaas (Violine), Kim Kashkashian (Viola), Boris Pergamenschikow (Cello), Sabine Meyer (Klarinette), Isabelle van Keulen (Violine), Alban Gerhardt (Cello) oder die Pianisten Markus Groh und Steven Osborne u. v. a. sind hier aufgetreten. Der Deutschlandfunk schneidet mit. Und die Doppel-CD aus Festival-Mitschnitten des Jahres 1999 mit Werken von Dvorák, Komarova, Stravinsky, Schönberg und Messiaen ist kürzlich mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet worden. Das ist umso höher zu bewerten, als die Werke zumeist erst vor Ort während des Festivals erarbeitet werden. „Im Grunde genommen ist das natürlich alles in einer Woche nicht zu bewältigen“, meint Lars Vogt, „aber Christian Tetzlaff hat einmal so schön formuliert: ‚Wir versuchen immer das Unmögliche beinahe möglich zu machen.‘ Und aus dieser Spontaneität resultieren zum Teil die ganz besonderen Resultate. Da es sich bei der CD ja um echte Live-Aufnahmen handelt, wird es sicher den einen

... dank Lars Vogt die Musik für Spannung



Foto: Esser & Strauss / EMI

Kurz nach dem Wettbewerb in Leeds: Lars Vogt als neuer EMI-Künstler.

oder anderen falschen Ton geben, aber dafür passieren so besondere Dinge in dieser Atmosphäre, dass ich glaube, dass es sogar möglich ist, das auch auf dem Tonträger nachzuerleben.“

Die Idee zum Festival kam Lars Vogt, nachdem er Erfahrungen bei vergleichbaren Veranstaltungen in anderen Ländern gesammelt hatte, sei es in Lockenhaus, im norwegischen Stavanger, wo Truls Mørk so etwas macht, oder in Risør, wo Leif Ove Andsnes als Künstlerischer Leiter eines solchen Festivals agiert. „Ich habe dann gedacht: Wenn man hier einen geeigneten Spielort finden würde, wäre das eigentlich auch eine schöne Umgebung, um so etwas zu machen: die Musiker mal wirklich raus aus dem Betrieb zu holen. Möglichst eine Woche unter sich zu sein. Zu arbeiten, viel Spaß zu haben und schöne Konzerte zu spielen.“ Lars Vogt blickt ins Grüne, während er das sagt. Wir unterhalten uns auf der Terrasse seines Hauses. In einem kleinen Dorf nahe Heimbach in idyllischer Umgebung hat er sich mit seiner Frau, der Komponistin Tatjana Komarova, niedergelassen.

Vogt scheint ein bodenständiger Mensch zu sein. Denn obwohl er als weltweit agierender Pianist ja nicht an einen Ort gebunden ist, lebt er immer noch ganz in der Nähe der Kleinstadt Düren, wo er 1970 geboren wurde. In der Dürener Musikschule gab ihm Ruth Weiß den ersten Klavierunterricht. „Sie hat mich an die Musik herangeführt, mir frühzeitig Kassetten von allen möglichen Pianisten überspielt, mich mit in Konzerte genommen und auf diese Weise meine Begeisterung geweckt.“ Bis zu seinem 16. Lebensjahr arbeitete er mit ihr, seit er 14 war parallel mit Karl Heinz Kämmerling. Dieser vermittelte ihm das professionelle technische Rüstzeug, Stilbewusstsein und die Fähigkeit, interpretatorisch eigene Wege zu gehen. „Ich hatte im Anschluss an ‚Jugend musiziert‘ einen Kurs bei ihm gemacht und war sehr begeistert von seiner Art zu unterrichten. Ich habe dann sehr spontan mit meinen Eltern entschieden, dass wir ihn fragen wollen. Und das war wirklich eine sehr gute Entscheidung. Bis heute fahre ich immer noch mit neuen Stücken zu ihm hin oder schicke ihm Bänder mit der Bitte um Kritik. Wir haben nach wie vor ein sehr freundschaftliches und offenes Verhältnis.“

Von Ruth Weiß und Karl Heinz Kämmerling über Simon Rattle bis zu Tatjana Komarova sind es einige wenige Menschen, die Lars Vogt in seiner Entwicklung gefördert und dauerhaft begleitet haben. Zu denen zählt nun auch der Schauspieler Klaus Maria Brandauer, mit dem er in faszinierenden Projekten Musik und Dichtung eins werden lässt. „Er war von Anfang an nie auf dem hohen Ross, wie ich das vielleicht von so einem großen Star erwartet hätte. Es war beispielsweise so, dass ich am Anfang gedacht habe: Wenn ich zum Schluss unseres Thomas Mann-Projektes die komplette Sonate op. 111 spiele, vielleicht verlässt er dann schon die Bühne. Aber wir sind von Anfang bis Ende beide dort, hören uns gegenseitig zu. Und es ist schon ein besonderes Erlebnis, eine komplette Beethoven-Sonate zu spielen, wenn einem Brandauer sehr intensiv in die Augen schaut.“

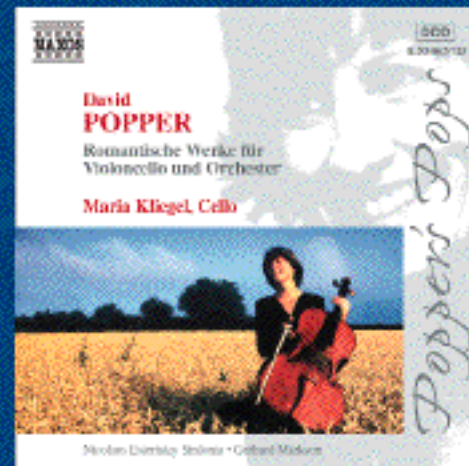
Internet

www.larsvogt.de

www.naxos.de



8.554.6570: David Popper,
Romantische Werke für Violoncello & Orchester



CD DES MONATS

WOLFGANG RHEINER als Solist

AMERICAN CLASSICS Riverside:
Tchaikovsky: Requiem
The Choral Arts Society, H. Scripps
NAX 8.559094

Ensemble
Streichquartette Nr. 1 & 2
Quartett „Ad Libitum“
NAX 8.554721

Bartók
An Irish Symphony, With the Wild Geese, in Ireland
RSD Ireland, P.O. Ireland
NAX 8.554732

Hartmann
Symphonien Nr. 2 & 4
National Symphony Orchestra of Ukraine, A. Papis
NAX 8.553349

Poulenc
Die gesamte Kammermusik, Vol. 5
A. Thumel, E. Van Spendonck, T. Yvan
NAX 8.553615

Beethoven
Klavierkonzerte Nr. 1 & 4
NAX 8.554477
Klavierkonzerte Nr. 2 & 3
NAX 8.554376
Beide: L. Bost, Klavier, Polka National RSD, A. Wfl

Kristin Brown
The Heart of Fiddlers
Moscow Symphony Orchestra, I. Golovinski
NAX 8.553513

Schostakowitsch
24 Preludes und Fugas
E. Scharbatkin, Klavier
2 CDs NAX 8.554745-46

Tanner
Song for Athlete, Syon und andere Chormusik
Choir of St. John's College, C. Robinson
NAX 8.555256

Light Classics An Evening in Paris:
K. Byrnes and his Orchestra
NAX 8.555009

in Klassik weltweit führend*

CDs und den Katalog 2001 erhalten Sie im Handel,
den Katalog auch direkt von NAXOS DEUTSCHLAND GmbH
Abt. HT, Wörlitzstr. 17/19, 48149 Münster e-mail: info@naxos.de
*in Kooperation und Anlehnung der Hausveröffentlichungen